

Das Duo der gehobenen Sicherheit

„Was ist denn die Tücke einer Funksteuerung?“, fragt Dorothee Kunzmann in die Runde. Antwort erwartet sich die Ebensfelderin im Seminarraum des ersten Stockwerks. Vor allem aber erwartet sie die von Bryan, Jimmy, Marian, Alexandre, Daniel, Tomasz oder Jérémy. Ein Unternehmen aus dem Elsaß hat sie hierher in den Landkreiswesten geschickt, damit sie ihre Ausbildung zum Kranführer machen. Sieben Männer mit drei verschiedenen Nationalitäten – so verhält sich die Sache mit der Becker Hebesysteme GmbH an diesem Donnerstag im Juni.

„Ich habe beinahe mal meinen Vater getötet (...)“, sagt einer der sieben Männer. Er sagt es mit Blick auf einen im Raum befindlichen Miniatur-Baukran und mit noch spürbarer Betroffenheit, obwohl der Vorfall selbst schon Jahre zurückliegt. Wenig später läuft in den Räumlichkeiten, in denen zwischen Gruppenraum und Kühlschrank, WC, Anschauungsmaterial und sonstigen Lehrmitteln alles vorhanden ist, ein Schulungsfilm. Zu sehen ist ein Derrickkran auf Ketten, der ein riesiges Brückenbauteil in der Schwebe zu halten versucht. Plötzlich kommt es zu einer folgenreichen Schwerpunktverlagerung. Sie wäre vermeidbar gewesen, wenn der zuständige Mitarbeiter alle Gefahren richtig eingeschätzt und entsprechend gehandelt hätte. Warum der Film noch Aktualität besitzt, obwohl der Vorfall schon Jahre zurückliegt? Weil besagter Mitarbeiter Zeit seines Lebens nicht mehr froh wird. Einerseits wegen seines Gewissens, andererseits wegen der Regressansprüche. Unweit der sieben Sitzenden finden sich Lehrmittel, die eine deutliche Sprache sprechen, stammen sie doch aus der täglichen Praxis gefährlichen Irrsinns. Sortiert liegen sie auf einem Tisch und erzählen davon, welche Risiken Firmen und Mitarbeiter beim Heben von Lasten eingehen. Wissentlich oder unwissentlich. Als handelte es sich um OP-Besteck, greift sich Dorothee Kunzmann von diesem Tisch einen Ring, den der Kranführer irgendeiner Firma mal selber zusammengeschweißt hat – im Vertrauen darauf, dass das Ding noch so viele Tonnen Gewicht heben könnte. Und dann wäre da auch dieses nach dem Reißen einstmals nicht aussortierte, sondern flickschusterisch zusammengeknotete Textilhebeband. Provisorien wie diese sind in vielen Firmen dieser Welt im Einsatz. Mit Duldung oder ohne Wissen der Vorgesetzten oder sogar der Chefs, zumeist aber in völliger Unterschätzung ihrer Gefährlichkeit.

Burkard Becker ist auch vor Ort. Der Vater von Dorothee Kunzmann ist in seinen Siebzigern und liebt es, noch zu arbeiten. Was ihm viel bedeutet, ist der Umgang

mit Menschen und dass sich durch Kranführerschulungen die Risiken für Arbeitsunfälle verringern lassen. Wie Tochter Dorothee im Seminarraum den Schulungsteilnehmern eine ganze Welt zwischen Traglastenanhängern und Neigungswinkeln, den möglichen Folgen eines ungünstigen Verhältnisses zwischen Kantenradius und der Dicke eines Hebebandes oder der Charakteristika von Frequenzumrichter erklärt, zieht es ihn in den Nebenraum. Es ist ruhiger hier, man stört nicht. Bei dieser Gelegenheit deutet er auf 40-seitige von Rechtslagen sprechende Broschüre. Sie spricht auch von einer Seminarübersicht und von Lernmodulen zwischen einer jährlichen Unterweisung für Kranführer und Anschläger, oder einem Intensivseminar zur Kranführerausbildung für Hallenkrane bzw. Lkw-Ladekrane. Womit man ein neues Feld eröffnet hat, denn was ist denn eigentlich ein Kran? Becker schmunzelt und listet eine ganze Welt auf: Katzbahn, Schwenkkran, Hängebahn, Portalkran, Fahrzeugkran, Gittermastkran, Bockkran, Raupenkran, Brückenkran – der Kopf möchte einem schwirren. 28 Jahre lang arbeitete er für Deutschlands größten Hersteller von Standardkränen, hat „Krane verkauft und technische Beratungen gemacht“. Doch Becker wollte mehr als nur das und begann wieder zu lernen, Lehrgänge zu absolvieren und sich bei einer der namhaftesten Aus- und Weiterbildungsanstalten Deutschlands zum „Prüfsachverständigen für Krane und Hebezeuge nach der Betriebssicherheitsverordnung“ ausbilden zu lassen. Ebenso zum Fachgutachter bei Kranunfällen. Wie ihm all diese Wortungetüme über die Lippen kommen, muss er schon wieder schmunzeln. Er tut es auch, weil er sich mit 64



Dorothee Kunzmann schult mit Sicherheit anschaulich.



Kranführerschulungen
Becker Hebesysteme GmbH

Jahren einer interessanten Frage zu stellen hatte: „Was machst du eigentlich im Alter?“ Zu diesem Abschnitt des Lebens hatte er nämlich so eine Vermutung: „Es ist langweilig, nichts zu tun.“ Mehr noch: „Je älter ich wurde, umso mehr habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, seine Erfahrung zur Verfügung zu stellen.“ Dann, mit 66 Jahren, gab er seine Handelsvertretung zurück. Und nun drohte aufzukommen, was zu befürchten stand: Langeweile. Wie gut, dass er da schon längst eine Beobachtung getroffen hatte: „Schon während meiner Zeit als Verkäufer habe ich bei Kunden Defizite im Wissen um den sicheren Umgang mit Kranen festgestellt, mitunter gefährliches Halbwissen, vor allem bei Vorgesetzten. Das wollte ich zu ändern versuchen.“

Ortswechsel nach sieben Meter weiter südlich in den Seminarraum und zu seiner Tochter. Auch sie behandelt gerade Halbwissen, indem sie Fragen in die Runde stellt. Eine befasst sich mit dem CE-Kennzeichen. Will es ausdrücken, dass die Maschine TÜV-geprüft ist? Oder besagt es, dass ein Kran nach geltenden Vorschriften gebaut wurde? Doch ganz egal wie die Antworten jetzt ausfallen, dieses Zeichen hat noch eine weitere und tückische Begleitgeschichte. Mitunter ist es dem Logo für „China Export“ zum Verwechseln ähnlich. 95 % aller Kranunfälle beruhen einer Statistik zufolge auf Bedienfehlern und

falschem Anschlagen der Lasten. Was nach leichtthin vermeidbarem menschlichen Versagen klingt, bekommt Gewicht, wenn man nach den Bedienhandbüchern der Kranhersteller greift. Sie sind oft bis zu 1200 Seiten dick und wo sollen all diese Informationen in einem Kopf Platz finden?

Die sieben Männer haben anderntags ihre Prüfungen bestanden. So theoretisch wie praktisch. Und dies in einer Firma mit einem Hallenkran, mit der gleichfalls eine freundliche Kooperation zu Prüfungszwecken besteht. Doch sollte einer der neuen Kranführer jemals einen Kranunfall verursachen, könnte es sein, dass man auf Becker und Kunzmann zukommen wird. Sie stehen in der Nachweispflicht, nach Vorschriften der Berufsgenossenschaft und im Sinner der Betriebssicherheitsverordnung richtig ausgebildet zu haben.

Becker Hebesysteme GmbH
St.-Veit-Straße 11
96250 Ebensfeld
www.sicher-kranfahren.de

